



Geben die Griechen bald Gas?

Was für eine Frage, ob die Griechen Gas geben? Reflexartig lachen wir, und unsere durchmanipulierte Wahrnehmung sagt uns, dass die Griechen nur so lange und nur so gut überhaupt existieren können, wie Deutschland sie mit seinen Milliarden am Leben erhält. Dabei müssten wir uns längst fragen: Sind wir nicht alle ein bisschen Griechen? Werden wir nicht beliebig manipuliert?

von Milorad Krstić

Längst ist es durchgesickert, dass die Deutschen mit ihren Milliarden nicht den Griechen helfen, sondern die eigenen Banken füttern. Der griechische Olivenbauer versteht die Welt längst nicht mehr – er besitzt genau so wenig wie davor, nur jetzt ist er anscheinend auch noch an allem schuld. Er versteht die Aufregung nicht. Kein Wunder, denn die Wahrheit wird ihm gänzlich vorenthalten. Das stolze griechische Volk mit seinen jahrtausendalten Traditionen, die Wiege der Demokratie, die Geburtsstätte von Philosophie, Mathematik, Kunst und vielem mehr erduldet die Demütigung, zu Bittstellern abgesunken zu sein.

Die Deutschen haben indes längst die Funktion des Oberlehrers an sich gerissen. Temporär entlädt sich darum der Unmut des griechischen Volkes in böartigen Karikaturen und antideutschen Zeitungsartikeln. Es mutet zeitweilig an, als ob zwei Blinde sich darüber streiten wer besser sieht.

Dabei steuern möglicherweise beide Völker ihrem gemeinsamen Abgrund entgegen.

Wer sich jetzt fragt, was das soll und wie man

die Griechen und die Deutschen im gleichen Satz als Verlierer erwähnen kann, der übersieht, dass es kaum Zufall sein kann, dass ausgerechnet die Deutschen die führende Rolle in diesem makabren Spiel erhalten haben. Tatsächlich hat es die deutsche Politik in Rekord-

schichte. Ihr diesbezüglicher Zorn entlädt sich (ausgerechnet jetzt) in Form von nachträglichen Forderungen von Reparationszahlungen und Schuldbegleichungen.

Die Art und Weise, wie die Berechtigung solcher Forderungen von deutscher Seite aus in Abrede gestellt wird, macht uns bei den Griechen nicht beliebter. Erst kürzlich überraschte ein an sich höchst gebildeter und versierter Herr Dr. Schäuble mit der Aussage, dass so eine Forderung wohl keine Regierung der Welt akzeptieren würde. Blöd nur, dass es unumstritten ist, dass die Deutschen zu Zeiten des Nationalsozialismus diese Forderung anerkannt haben. Viel ungeschickter kann man wirklich kaum noch vorgehen. Bei nüchterner Tatsachenerkennung und einer durchschnittlichen Kosten- und Nutzen-abwägung hätten die Deutschen die

Rolle des Besserwissers längst an andere abgeben müssen. Die vornehme Zurückhaltung der Engländer, die der Amerikaner aber auch die der Franzosen in dieser Angelegenheit ist auffällig. Warum wohl?

Einige Fakten – und das sind keineswegs nur Verschwörungstheorien – zeigen auf, dass die

Das Wichtigste in Kürze

- Griechenland und Zypern haben höchstwahrscheinlich riesige Rohstoffvorkommen an Gas und Erdöl
- Die nationale griechische Erdölfirma wurde in der Vergangenheit privatisiert und soll nun unter der neuen Regierung rasch wieder verstaatlicht werden
- Griechenland wurde gezielt in eine Schuldenfalle gelockt, um anschliessend im Streit um die Rohstoffvorkommen ein mächtiges Druckmittel zu haben
- Allfällige Erträge aus Förderlizenzen werden die Schulden nicht abbauen, sondern lediglich die Zinszahlungen sicherstellen können

zeit fertig gebracht, die höchsten Unbeliebtheitswerte bei den Griechen zu erreichen.

Das Schäuble/Merkel-Duo (oder auch umgekehrt) schafft es, mit schülerhafter Naivität alle Sympathien gegenüber den deutschen Tugenden zu verzocken. Die Griechen sehen in den Deutschen längst nur einen verhassten Oberlehrer mit einer primitiven und brutalen Ge-

Griechen und Zyprioten ein beachtliches Vorkommen an Gas (höchstwahrscheinlich) und Öl (wahrscheinlich) vor ihrer Türe haben. Ein einfacher Blick auf die Landkarte mit dem Verzeichnis bereits lokalisierter Rohstoffvorkommen offenbart eine Merkwürdigkeit. Demzufolge stellen die griechischen und zypriotischen Küstenbereiche einen sonderbaren „Unterbruch“ dar. Ist das wirklich so? Gemäss zahlreicher, meistens unterdrückter Erkenntnisse und neusten öffentlich gewordenen Ergebnissen von Probebohrungen ein deutliches Nein.

Auffällig ist auch die Tatsache, wie eilig es die vorausgegangenen Regierungen Griechenlands hatten, die nationale Ölfirma zu privatisieren. Ebenso eifrig wollte die Tsipras-Regierung diese Privatisierung umgehend rückgängig machen. Viel Aufregung und Aufwand für ein Land, welches „offiziell“ über keine nennenswerten Rohstoffvorkommen verfügt. Oder doch?

Falls aber doch, dann haben sich die Deutschen in eine ganz schön miese Position hinein manövriert. Wissentlich oder unwissentlich; das Ergebnis bleibt gleich. Möglicherweise spielt sich so die ganze EU an die Wand und am Ende geben nicht die Griechen, sondern transatlantische Ölmultis Gas – möglicherweise eben buchstäblich.

Die Art und Weise, wie die Griechen in die EU und zum Euro hineingeführt wurden, ist schon filmreif. Höchstdotierte nordamerikanische Banker waren offenbar nicht in der Lage, eine einfache Einnahmen- und Ausgabenrechnung von einem Zwergstaat wie Griechenland richtig auszuwerten! Jahrelang wurde übersehen, dass die konsumfreudigen Griechen über ihren Verhältnisse leben und wie Süchtige nach den billigen Krediten greifen. Importierte Regierungschefs (auffälligerweise kamen einige nach längerem Aufenthalt und Studien in der USA nach Griechenland zurück) spielten das Spiel mit; ob wissentlich oder nicht, das bleibt ihr Geheimnis.

Im Nachhinein betrachtet scheint das System (für die Ahnungslosen) perfekt funktioniert zu haben – die Griechen wurden in eine unglaublich hohe Schuldenfalle gelockt. Sie sollen in eine Abhängigkeit geraten, aus der sie alleine

und mit ihrer bescheidenen Wirtschaftskraft nie herauskommen. Dies ist immer dann der Fall, wenn nur schon für Zinszahlungen neue Kredite benötigt werden. Merkwürdigerweise wurde selbst dies lange von systemrelevanten Banken durch die Vergabe von neuen Krediten mitgetragen. Merkwürdig. Schon wieder „übersahen“ die besten Banker der Welt, dass der Schuldner überschuldet ist? Dabei gilt es als Binsenweisheit, – und diese ist selbst Amateuren bekannt – dass eine Verschuldung von mehr als 80% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nicht mehr zu beherrschen ist. Die Griechen tendieren aktuell zu einer Verschuldung von 200% hin!

Ausnahmen können nur vorübergehend und mit grösseren politischen Komploten und/oder Waffengewalt funktionieren. Genau dies geschieht bereits seit einiger Zeit, insbesondere mit sogenannten Leitwährungen, oder solchen, die sich (gerne) dafür halten. In Griechenland kam es bekanntlich schon zum Knall und Europa mit samt des Euros fing an zu wackeln. Wer hier an Zufall glaubt, dem ist nicht zu helfen.

Resümieren wir nun was folgen kann. Griechische Schulden mit dem längst unkontrollierbaren Zinsezins-Effekt sind von dem Land selbst faktisch nicht mehr rückzahlbar. Die enttäuschte und gedemütigte Bevölkerung wird zunehmend zu einem kaum noch beherrschbaren Mob und die entsprechenden Bilder von Aufständen und Demonstrationen gehen um die Welt. Selbst der Tourismus, der lange als die letzte Säule der geschwächten Wirtschaft galt, bricht nun ebenfalls ein. Nicht weit von Griechenland entfernt tobt auch bereits Krieg auf dem europäischen Kontinent. Gleichzeitig geschehen immer wie-



der kleinere und grössere Katastrophen wie Terroranschläge, Flugzeugabstürze, Stromausfälle und Ähnliches. Ausgerechnet oder vielleicht auch gerade deswegen „wagen“ die Ölmultis in diesen unsicheren Zeiten den Weg in das griechische Hoheitsgebiet und suchen „verzweifelt“ nach Rohstoffen. Den griechischen Göttern sei Dank, werden sie vielleicht fündig werden! Es zeigt sich Licht am Horizont und zum Glück der Ölmultis ist alles bereits privatisiert. Die Ölmultis feiern sich nun medial

sehr wirksam als die edlen Retter in der höchsten Not. Allerdings wird der griechische Staat aus der Vergabe der Förderlizenzen kaum mehr Erträge erhalten, als das, was er benötigt um seinen riesigen Schuldenberg zu bedienen. Bedienen heisst an dieser Stelle aber, nicht Schulden abzubauen, sondern nur die Zinsen zu begleichen. Ein paar neue Oligarchen – diesmal nicht russischer, sondern griechischer Herkunft – verblüffen die kapitalistische Welt mit ihrer un-

glaublichen Erfolgsgeschichte. Kurze Zeit später bemerkt die griechische Bevölkerung dann vielleicht den Schwindel und versucht sich zu wehren: vergebens! Längst sind TTIP, TiSA & Co. Zur Realität geworden. Zusammen mit weiteren sogenannten Freihandelsabkommen bieten diese den höchsten Investorenschutz, welchen sich gierige Menschen überhaupt ausdenken könnten. Demzufolge wird es für die Griechen billiger, den Multis zu erlauben sie weiter auszubeuten, als sie zu vertreiben. Sonst würden fällige Schadensersatzzahlungen (entgangene Gewinne einzuklagen ist kein Problem) so hoch sein, dass diese zum Entstehen eines weiteren Schuldenbergs reichen. Damit das alles möglich ist, wurde dafür in gewisser Weise eine Paralleljustiz aufgebaut. Diese wird verharmlosend Schiedsgerichte genannt. Von keiner gerichtlichen Instanz der Welt ist eine Revision gegen deren Urteile zulässig.

Die Öl- und Gasabnehmer sind zufälligerweise exakt die, die auch die grössten Gläubiger sind. Mit einer Ausnahme – Deutschland. Die Deutschen dürften sicher ein bisschen mitspielen und als zuverlässiger Abnehmer dabei sein. Grosse Gewinne sind aber für die Deutschen nicht vorgesehen. Und der griechische Olivenbauer versteht die Welt immer noch nicht. Er hat gleichbleibend so wenig wie eh und je. Wird es so oder ähnlich kommen?

Allem Anschein nach betreten die smarten Jungs Tsipras und Varoufakis erst vor kurzem die politische Bühne. Noch steht es nicht fest, ob auch sie Teil eines Plan B oder möglicherweise Plan C sind. Vielleicht sind sie auch so was wie ein „schwarzer Schwan“ für die im Hintergrund agierenden Geostrategen. Noch laufen sie sich an der Seitenlinie warm und sind möglicherweise kurz davor, in das „richtige Spiel“ einzugreifen. Sollte es so sein, dann

können wir nur hoffen, dass sie uns als Mitspieler akzeptieren werden. Die Hoffnung besteht.

In Deutschland wird nun verstärkt eine Öl- und Gas-Firma beworben, von deren Existenz bis gestern kaum jemand wusste. Zufall?

Es mutet fast stumpfsinnig an, wie sich Massenmedien in Deutschland über die zwei jungen Griechen, die sich weigern eine Krawatte zu tragen, lustig machen können. Selbst wenn zeitgleich Tsipras in Brüssel und sein Energieminister in Moskau auftreten, wird darüber mit einem Unterton der Lächerlichkeit berichtet. Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Der Hochmut kommt vor dem Fall“. Einiges deutet darauf hin, dass wir genau dies bald erleben werden.

Hoffen wir nur, dass die Griechen „Gas geben“, bevor ein scheinbar unausweichlicher Krieg in Europa vom Osten her zu toben beginnt. Danach werden keine Entscheidungen mehr freiwillig, sondern mit



der Pistole an der Schläfe getroffen. In diesem Fall wäre die Gefahr gross, dass nicht nur die Deutschen, sondern weite Teile Europas als Verlierer und Dilettanten abgestempelt werden. Damit nicht genug. Offenbar verfügt Griechenland auch über ein beachtliches Goldvorkommen.

Das sind ja Aussichten! ■



Verkaufte Demokratie
von Milorad Krstić

Nebelhorn Buchverlag
Preis: CHF 24,90 | EUR 19,90
ISBN: 978-3-906297-02-6

Erhältlich im Buchhandel oder online unter:
wissensmanufaktur-shop.net
und **amazon.de**